



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

V. Cap. Etliche Wunder/ die Gott durch Dominicum diese Jahr übte.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Das V. Capitel.

Etliche Wunder/ die Gott auch durch
Dominicum diese Jahr übte.

Ermangelte auch nit an etlichen Wundern / die Gott durch Dominicum diese zwey Jahr würckete / deren etliche gar wenige hieher getragen werden. Als im Jahr 1621. der Fluß Tiberis zu Rom also wachsete / daß man in grosser Gefahr stunde / und die grösten Schäden verursachete / haben Ihr Päbstl. Heiligkeit Gregorius XV. die Zuflucht zu dem Gebett Dominici genommen / Monsignor Biscia zu ihme geschickt / und die Sach Gott durch ihn befehlen lassen. Es hat aber der Diener Gottes gleich Ihr Päbstl. Heiligkeit versichern lassen / daß selbe ohne weitere Sorg seyn solle / dann das Gewässer weiter nicht mehr kommen werde. Hat hiers auf die Sach Gott befohlen / und hat nach seinem Wort das Wasser wieder abzunehmen angefangen.

Under vielen Verzückungen / die der gebenedeyte Vatter litte / ware mercklich eine / die er den letzten Tag dieses Jahrs am heiligen neuen Jahr Abend gelitten : in welcher er ganzer vier und zwanzig Stund lang andächtig sitzend verblieben / mit dem heiligen Crucifix in der linken Hand / so er also fest und zgedruckter hielte / daß es auf kein Weiß möglich gewesen / daß man ihm auß der Hand nehmen konte : und triefen auf

auff den Augen mit solcher Andacht Zäher / daß es alle / die ihn also gesehen / deren sehr viel gewesen / zu grosser Andacht bewegte.

Als den 12. Merz 1622. (wie schon oben erwehnt worden) die Canonization oder Heiligsprechung der heiligen Jungfrauen und Ordens Mutter TERESIÆ solte begangen / und darauf dieses Fest hochfeyrlich in unser Lieben Frauen Stiegen / als des eignen Closters Kirch gehalten werden / und Dominicus derentwegen die Kirch auf das möglichste zieren liesse / wurde under anderen die ganze Kirch mit kostbaren Tapezereyen überzohen und verspallirt. In dem aber Joannes Maria Stadius ein Römischer Festarol oder Kirchen Aufbuzer in der Latern der Cupel der Kirchen auf einer Laiter stunde / und die Trepich außzubreiten sich etwas abwärts neigete / hat sich zugetragen / was wir mit eigener Aussag unnn Worten ermelten Stacij selbst / am besten werden erzehlen können.

Es hat sich mit mir / sagt er: die Laiter untersch über sich kehrt / und fielen ich von der Laiter herunder gegen dem Boden der Kirchen zu. Als aber Dominicus (welcher mit Herrn Cardinālen Borgia, Urliino, Milino, und Crescentio, darunden stunde) dieses gewahr wurde / schrye er mir mit sanftmütiger Stimm zu / warum ich mir fürchtete / ich solle mir nicht fürchten / sonder frölich fort arbeiten. Als ich die
Stimm

Stimm Dominici noch im Lufe / und von der Leiter entferret Hörete / Hab ich mich gähling wieder auf der Leiter gefunden / ohne alle Verletzung / oder Schwindel des Haupts / oder einige Forcht / ja mit solchen Kräften / daß ich das Werck ganz freymütig vollendet : ist mir aber mein bevorstehender Todt / und die Erlösung also eingedruckt geblieben / daß ich bis auf diese Stund frische Gedächtnuß hab / und GOTT Dancß sag : und ob wol man mich bishero vielfältig gebetten / daß ich auch andere Kirchen also zieren wolle / so hat mich doch niemand mehr darzu überreden können / sonder entschuldig ich mich billich / und sage. Es lebt Dominicus nicht mehr. Bis hieher seyn die Wort ermelten Statij.

Als ermelter Statius den Tag darauf von Dominico weitere Anordnung für besagtes Fest abholen wolte / und zu ihm in die Zell kamme / so he er zwar seinen ganzen Leib / aber das Angesicht nit / welches einen so grossen Glanz von sich warffe / daß es gleichsam mit einer Sonnen bedeckt schiene.

Eben solches begegnete öfter / aber sonderbar auch einmahl zu Lodano, allwo als der Gottselige Vatter einem Geistlichen / mit Namen Nicolao Mariae befohlen / daß er ihm nach Mitternacht Liecht bringen / und / obwol er etwa / wann

er anklopfen wird/ sich nit melden wurde / gleichs
 wol in sein Zell hinein gehen / und das Liecht anz
 zünden solte. Da nun ersagter Geistlicher um die
 bestimmte Stund das Liecht brachte/ und nachdem
 er anklopft/ aber nit gehört wurde / die Thür aufz
 thäte/ und in die Zell hinein gehen wolte / sahe er
 darinnen einen solchen Glantz und Liecht das ü
 ber die Natur wäre/ ihm die Augen verblendete /
 und grosse Forcht einjagte / so daß er die Thür
 zuruck zohe / und mit Gewalt zuschlug. Es
 klopfte ihm bald hernach der Diener Gottes an
 die Maur/ und rufte ihn / und fragte / warum er
 ihm nit Liecht bringe/ da er ihm aber antwortete /
 daß er ihm schon das Liecht gebracht habe/ er ha
 be aber gesehen/ daß er es nit vonnöhten hette/ dan
 er sein Zell voller Liecht gefunden habe / verbotte
 ihm der demütige Mann / daß er es niemand sa
 gen solle/ so lang er leben werde/ ist auch von dies
 sem gehorsamlich gehalten/ und so lang Domini
 cus gelebt/ nichts davon gesagt worden.

Im Jahr 1622. den 6. May / da man die
 Gassen bey St. Maria de Victoria zu deroselben
 hochfeyerlichen Procession (wie oben beschriben
 worden) zierete/ und Rosinus ein Maurer einen
 Baldachin oder Himmel von ersagter Kirchen biß
 zu St. Susannæ Kirchen aufzuspinnen an sechs
 Stricken auf einem Haspelstul in die Höhe gezo
 hen / und regirt wurde/ ist er durch einen starcken
 Windstrauß gestürzt worden / und hat auf etz
 liche grosse und spizige Stein sich elendiglich zers
 Es fallen.

fallen. Als nun dessen Dominicus berichtet wurde/und alsobald zulauffend den armen Menschen also zerfallen/und das Blut zu dem Mund Nasen und Ohren heraus schiessend sande / und er kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab/sonder von allen todt erachtet wäre: kniet der Diener Gottes zu ihm nider / und redete ihm eine liche Wort zu den Ohren. Worauf der todt vermeinte Mensch sich anfieng zu bewegen/ ließ ihn Dominicus in ein Spital tragen / und sagte zu den Umstehenden die Andacht gegen der allerseeligsten Mutter Gottes zu vermehren: Dieser Mensch wird nicht sterben/er ist gehalten und wird weiter nichts übel leyden. Nach dem er in das Spital kommen/ ist er völlig zu seinen Sinnen kommen/ hat alsobald gebüchert und ist innerhalb vierzig Tagen / zu so völliger Gesundheit kommen / daß er keinen geringsten Schmerzen mehr gelitten / und all sein Lebenlang seiner Arbeit ohne Verhindernuß hat nachgehen können.

Es erzählte aber hernach dieser Maurer mit Zäheren/ und bekräftigte theur/ daß er wahrhaftig todt gewesen / und vor dem Richteramt Gottes gestanden seye: Gott aber vorderst die Ehr / hernach auch Dominico, daß er wieder in dieses Leben kommen seye: so er mit solcher Nachdruck/ Andacht/ und vieler Zäher Vergeltung zu erzählen pflegte / daß er auch diejenigen die ihn hörten/ zu Zäheren bewegte.